

führungen zum katechetischen Unterricht deutlich machen, in denen Hedinger – wie Spener – das selbstständige Nachdenken und Formulieren der Glaubensaussagen ihrer formal ‚richtigen‘ Wiederholung durch die Katechumenen bei weitem vorzieht. Dass der Einfluss Speners, den Hedinger in Dresden besucht und an dessen Katechismusunterricht, bei dem Speners Herz in seiner Dresdner Amtszeit ganz besonders schlug, er mit Sicherheit teilgenommen hatte, einen größeren Einfluss auf Hedingers Ausführungen hatte als die Tradition der württembergischen Kirchenordnung von 1559, kann mit gutem Grund gemutmaßt werden. Dass er sich überhaupt mit diesem Thema beschäftigte, obwohl „sein eigenes Praxisfeld“ im Katechismusunterricht nur „schmal“ war (S. 88), mag wohl mit der Prägung durch Spener zusammenhängen.

Die ganze Arbeit ist ein wichtiger Beitrag zur Geschichte des Pietismus, insofern sie einen seiner Vertreter in Württemberg darstellt. Sich hieran anschließende Arbeiten können und sollten den starken ‚Innenblick‘ auf Hedinger sekundieren, indem sie nicht nur, wie in der vorliegenden Arbeit geschehen, sachlich Parallelen zu anderen Vertretern des Pietismus (neben Spener vor allem August Hermann Francke) aufweisen, sondern mögliche historisch nachvollziehbare Verbindungen und damit Beeinflussungen zeigen.

Klaus vom Orde

Philipp Jakob Spener. *Schriften*. Hrsg. von Erich Beyreuther. Sonderreihe Texte, Hilfsmittel, Untersuchungen, Bd. II: *Vollständiger Catalogus aller derjenigen Predigten, welche von Hn. D. Philipp Jacob Spenern gehalten worden; Vollständiges Register über alle Sprüche der Heil. Schrift, an welchem Orthe und zu welcher Zeit dieselbe D. Philipp Jacob Spener erkläret hat*. Halle; Frankfurt 1715. Hg. von Dietrich Blaufuß. Reprint. Hildesheim u.a.: Olms, 1999. Geb., 39*, XVI, 288, 151, XII, 251 S.

„Spener kennen heißt den Prediger Spener kennen. – Zu einer wirklichen Kenntnis Speners führt kein Weg an seinen Predigten vorbei“, damit beginnt zu Recht Dietrich Blaufuß seine Einleitung in diesen wichtigen Verzeichnisband (S. 11*). Denn es wäre eine bedauerliche Engführung, wenn sich der Name Spener heute nur noch mit seinen *Pia desideria* verbinden würde, erschließt sich doch seine Theologie vor allem über die Predigten. Und die hat er in großer Zahl gehalten, nämlich ca. 3.000 in einer rund vierzig Jahre (von 1655 bis zum 8. Juni 1704) andauernden Predigtstätigkeit. Spener selbst war der Meinung, dass er in ihnen die christliche Lehre in ihrer Gesamtheit ausgebreitet habe (S. 13*) und hat deshalb schon zu Lebzeiten entsprechende Verzeichnisse herausgegeben. Die hier reproduzierten Kataloge des 1705 verstorbenen Pietisten dürften auf die Spenerschen Erben und Nachlaßverwalter Adam Rechtenberg (1642-1721) und Susanna Katharina, geb. Spener (1665-1726) zu-

rückgehen. Sie bieten Register zu Speners Predigtstätigkeit und Schriftauslegung und sind in dieser Form singular. Zusammen mit Paul Grünbergs Bibliographie in seiner dreibändigen Spener-Biographie (1988 als Bd. I/1-3 der Sonderreihe erschienen) ermöglichen sie den Zugang zu dem riesigen Predigtwerk, vorbereitet durch Speners eigene penible Registrierung.

Der Umgang mit den Katalogen ist nicht gerade einfach, wird aber durch die Einführung von Blaufuß erleichtert. Ordnungsprinzip ist erstens das Kirchenjahr (also Evangelien-Perikopentexte), zweitens der zugrunde liegende Bibeltext und drittens ein sachliches (z.B. Wiedergeburtspredigten oder solche zu bestimmten Anlässen). Speners Predigten sind, wie Grünberg es formulierte, „inhalts- und gedankenreich, gründlich durchdacht und durchgearbeitet“ (nach S. 23*), um so bedauerlicher ist es, dass eine monographische Darstellung des Predigers Spener noch immer fehlt. Aber nach dem allmählichen Fortschreiten der Publikation von Speners Schriften in verschiedenen Reihen (vgl. *JETH* 8, 1994, S. 85-117) liegt mit diesem Band ein wichtiges Hilfsmittel vor, das auch die Inangriffnahme dieses Projektes erleichtert.

Lutz E. v. Padberg

Peter Zimmerling. *Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf und die Herrnhuter Brüdergemeine: Geschichte, Spiritualität und Theologie*. Holzgerlingen: Hänssler, 1999. Pb., 206 S., DM 19,95

Der durch seine Dissertation und andere Veröffentlichungen zu Zinzendorf und der Brüdergemeine immer wieder hervorgetretene Vf. nimmt die Gelegenheit des 300. Geburtstags des Reichsgrafen war, sein schon 1990 im Brendow Verlag unter dem Titel *Nachfolge lernen – Zinzendorf und das Leben der Brüdergemeine* erschienene Werk überarbeitet und stark erweitert neu herauszugeben. Wie stark die Überarbeitung anzusetzen ist, zeigt sich nicht nur im Vergleich der beiden Inhaltsverzeichnisse, sondern auch dann, wenn man Abschnitte mit gleicher oder ganz ähnlicher Überschrift betrachtet. Es ist deshalb völlig gerechtfertigt, das Buch als eigenständige Veröffentlichung neben das frühere Werk zu stellen.

In drei großen Kapiteln beschreibt Vf. als „Vorgeschichte“ der Brüdergemeine das Leben Zinzendorfs bis zur Entstehung von Herrnhut (S. 15-24), die „Praxis der Nachfolge der Brüdergemeine“ (S. 25-124) und gibt eine „Einführung in Zinzendorfs Theologie“ (S. 125-178). Ein Anmerkungsapparat, der leider als Anhang gedruckt ist und so das Lesen im Verhältnis zu den durch moderne Printverfahren eigentlich leicht erstellbaren Fußnoten am Ende der Seite selbst mühsam macht, ergänzt die Darstellung. Dem interessierten Leser ist zudem ein hilfreiches und weiterführendes Literaturverzeichnis an die Hand gegeben.

Die zu Zinzendorf und der Brüdergemeine erschienene Literatur ist nur noch für den Spezialisten überschaubar. Deswegen ist eine solche Veröffentlichung, die ei-